

- Antke Metzger,
- Im Rausch des Drachens

Anna schwebte noch regelrecht von dem, was sie vor einer halben Stunde erlebt hatte. Die Dreiundzwanzigjährige kam von einer esoterischen Lebensfindung, in der sie ihrem magischen Begleiter begegnet ist. Sie hatte sich aus purer Neugier darauf eingelassen und war nun um eine machtvolle Erfahrung reicher. Sie setzte sich an den Neckar und ließ das Ganze Revue passieren.

„Faunda-dansa“ stand auf dem Schild von dem kleinen Esoterikladen, in dessen Schaufenster sie ein paar Edelsteine gesehen hatte, die sonst schwer zu finden waren. Sie beschloss hinein zu gehen und ging durch die Tür. Als würde sie mit einem Male eine ganz andere Welt betreten, fand sich Anna in einer Art Elbenwald wieder.

„Seid begrüßt“, sagte eine melodische Stimme rechts neben ihr, die einer jungen Frau ihres Alters gehörte. Sie war im Gegensatz zu ihr hoch gewachsen und sehr schlank. Ihr helles Kleid und die leuchtend blonden Haare ließen sie regelrecht erstarren. Ihre leuchtend hellblauen Augen strahlten sie förmlich an. „Was darf ich für Sie tun?“ fragte sie weiter um Anna vermutlich aus ihrem Staunen zu holen. „Ähm“ stotterte Anna „Ich, ... ich habe diese seltenen Edelsteine im Schaufenster gesehen. Ich glaube, dass sie Peridot heißen.“ stammelte Anna weiter. Die Verkäuferin lächelte sie an und meinte dann zu ihr: „Ah, Ihr meint Peridot, die Merlin-Steine? Gewiss. Wie viele wollt Ihr haben?“ Anna erwiderte ihr Lächeln. „Nur einen.“ Sie konnte noch immer nicht ihren Blick von dieser elbenhaften Frau nehmen. „Bitte verzeihen Sie, aber darf ich Sie etwas fragen? Was bedeutet bitte der Name Faunda-dansa?“ Es war eine sehr angenehme, klangvolle Männerstimme, die ihr antwortete: „Faunda steht für „sich erneut finden“ und Dansa bedeutet nichts anderes als hier sein. Frei übersetzt heißt es, sich im Hier und Jetzt neu zu finden.“ Aus einer Öffnung in der Wand, hinter der sich scheinbar weitere Räumlichkeiten verbargen, kam ein ebenso hochgewachsener, elbenhafter Mann zum Vorschein. Seine Gesichtszüge waren jung und fast von weiblicher Natur und doch zeigte sich darin eine starke, männliche Persönlichkeit. Anna war verwirrt, denn sie hatte nun noch mehr das Gefühl, dass sie echten Elben gegenüber stand. Doch waren das nicht einfach Fabelwesen. Sie war von dieser realitätsnahen Geschäftsumsetzung beeindruckt. Ihre Neugier war geweckt.

Der Elbenmann schaute sie fast fragend mit seinen ebenso hellblauen Augen an. „Ohne Ihnen zu nahe treten zu wollen, aber dürfte ich Ihre Hand sehen?“ fragte er sie. Ohne zu zögern reichte Anna ihm die rechte Hand und er nahm sie zärtlich in die seine. Nach einem kurzen durchdringenden Blick schaute er auf Annas Handfläche. Er begann ihre Handlinien zu deuten. „Ihr habt eine beeindruckende Lebenslinie. Es stehen Euch einige Prüfungen bevor, doch werdet Ihr diese mit Eurem magischen Begleiter mit Leichtigkeit meistern.“ Anna unterbrach ihn erstaunt. „Meinem magischen Begleiter?“ fragte sie ihn erstaunt. Jetzt war es der Elb der sie ebenso erstaunt anschaute. „Ihr seid Euch dessen nicht bewusst?“ fragte er sie. Anna antwortete ihm prompt „Nein. Woher auch?“ „Nun, wenn Ihr wollt,

ermögliche ich es Euch mit ihm Kontakt aufzunehmen.“ Anna fuhr ein Schauer durch ihren Körper. Mit leicht bebender Stimme sagte sie dann „Gerne“. Sie begleitete den Elben in einen Nebenraum. Dieser roch nach einer Räucherung mit aromatischen Kräutern. „Legt Euch dort auf die Matte“ bat er sie und Anna tat es ohne zu zögern. „Nun schließt Eure Augen und atmet drei Mal tief ein.“ führte er seine Anweisungen weiter fort. Der Duft begann ihre Sinne zu vernebeln, sie fühlte sich leicht und seine Stimme trug sie regelrecht hinfort; was er sagte hörte sie kaum noch, zumal es in einer anderen Sprache zu sein schien. Sie stand auf einem Felsen am Meer, eine salzige Brise wehte ihr entgegen und der Wind spielte vergnügt mit ihren schwarzen, leicht gewellten Haaren. Sie spürte die Energie, die von diesem Ort ausging und wie sie diese in sich aufnahm, wie ein ausgetrockneter Schwamm, den man ins Wasser legte. „Ich heiße Euch Willkommen.“ Die Stimme hinter ihr war tief, sanft und durchdrang jede einzelne Faser in ihrem Körper. Anna drehte sich vorsichtig um und schaute auf die Kreatur, die vor ihr stand. Ehrfürchtig blickte sie auf einen Drachen vor sich, groß, mächtig und angsteinflößend. „Ihr braucht keine Angst vor mir zu haben“ sprach er mit sanfter Stimme weiter „Ich bin Temaemon, euer Drache. Ich beschütze euch vor jeglichem Unheil und werde euch immer zur Seite stehen.“ Anna musste sich bei diesem Anblick und seiner Güte unwillkürlich verneigen. „Ich bin hoch erfreut Euch kennen lernen zu dürfen.“ Respektvoll sprach sie ihn an. Anna spürte, dass auch von ihm eine endlose Energie ausging. Sie fühlte sich mit einem Mal leicht und unbesiegbar. Sie schloss die Augen und wurde mitgerissen von einer Flut aus Kraft, Energie, Leichtigkeit, Wissen und Macht.

Alles um sie herum begann wieder klare Züge anzunehmen, wie ein Nebel der sich allmählich auflösen schien. Sie sah auf einmal all das klar vor sich, von dem sie geglaubt hatte, dass es unmöglich sei. Ihr war mit einem Mal bewusst, dass ein Bannzauber von ihr genommen worden war, der über jedem Menschen zu liegen schien. Es gab wahrhaftig mehr zwischen Himmel und Erde und sie wurde Zeuge davon. Sie öffnete die Augen und lag wieder in dem Raum, in den der Elb sie gebracht hatte. Ihr wurde bewusst, dass es keine einfache, tolle Geschäftsidee war, sondern sie wahrhaftigen Elben gegenüber stand. Sie bedankte sich herzlich bei ihnen, mit dem Wissen, dass sie nicht zum letzten Mal hier herkam und nahm den Peridot in die Hand.

Nun saß sie hier am Neckar, spielte mit dem Stein und wusste, dass sie in den Geschmack eines Rausches gekommen war. Dem Rausch des Drachens.